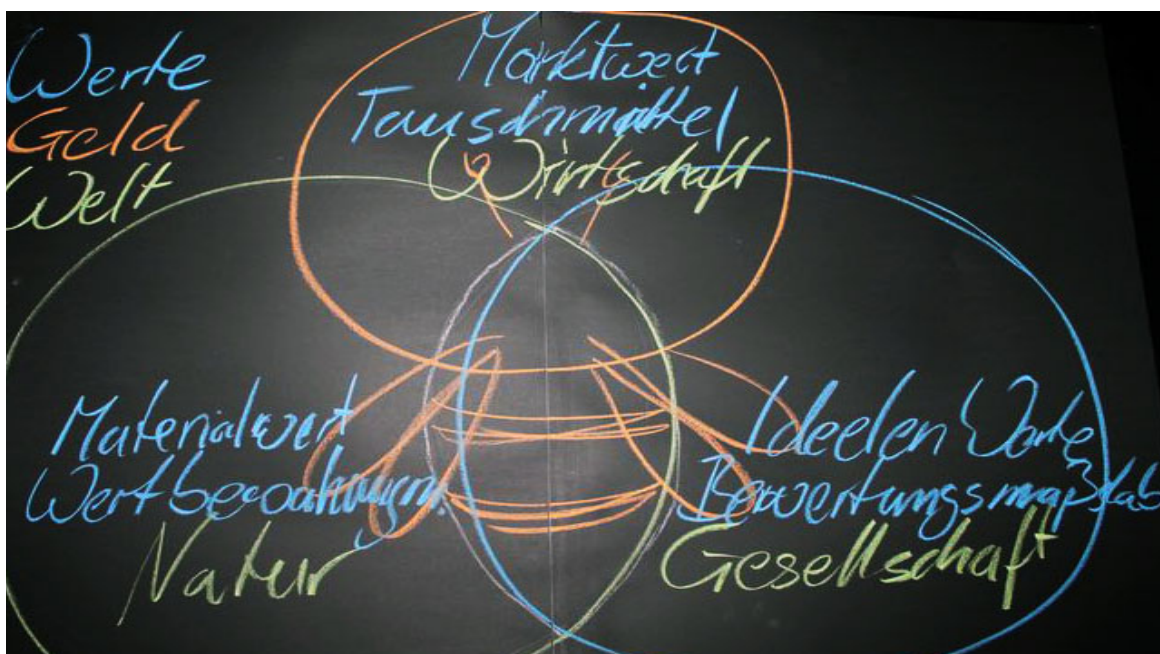


## *fairventure* 2013

### Bericht zum Kongress in Velbert - Langenberg



[www.fairventure.de](http://www.fairventure.de)

#### Arina Gerber

Mitarbeitende im Teilprojekt  
„Entwicklung einer integrierten Quartier - Komplementärwährung“  
in Zürich Leutschenbach

Institut für Geistes und Naturwissenschaften IGN  
Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik  
Steinackerstrasse. 5, 5210 Windisch  
[www.fhnw.ch/technik/ign](http://www.fhnw.ch/technik/ign)

Bern, Mai 2013

---

Als Mitarbeitende der Fachhochschule Nordwestschweiz im Wohnprojekt *mehr als wohnen* nahmen am fairventure Kongress Nina Kessler, Claudia Berger und Arina Gerber teil. Wir danken den Geldgebern und dem Organisationsteam sehr herzlich, dass sie uns die Teilnahme ermöglicht haben. Ein Einblick in die Prozesse und Themen des fairventure 2013:

**Networking.** Mit dem Slogan *Wir sind der Wandel* standen Begegnung und Vernetzung im Vordergrund. Das Programm liess Freiraum für individuellen Austausch zwischen Teilnehmenden. Diese Begegnungen waren für mich ein wertvoller Teil von fairventure, denn sie zeigten: wir tun zwar alle etwas anderes, aber wir arbeiten an derselben Welt. Vernetzung stärkt in diesem Sinne das gemeinsame Ziel von Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Kohäsion, ermutigt zur Weiterarbeit und fördert die gegenseitige Nutzung von Ressourcen und Potential. Ich knüpfte Kontakte, die in der Weiterarbeit bei *mehr als wohnen* und in anderen Projekten von Nutzen sein können. Als Mitglied der Transition Initiative Bern vernetzte ich mich mit Transition Initiativen in Deutschland. Mein Horizont hat sich am fairventure um viele Projekte, Visionen und Arbeitsweisen erweitert.

**Rahmenprogramm.** Es fanden mehrere Plenen mit Inputs zu Wandel, Geld und komplementären Systemen, Arbeit und Einkommen, direkter Demokratie und Mensch & Umwelt statt. Die Referate wurden umramt von Musik und Bewegungsübungen. Diese Verbindungen zwischen Denken, Fühlen und Handeln sind sinnvoll, jedoch wurde den Referenten selbst zu wenig Zeit eingeräumt. Sie konnten einige Gedanken in den Raum stellen, ihr Thema aber nicht fundiert darlegen. Es wurden Aussagen gemacht die, um nachhaltig verstanden zu werden, umfassenderen Erklärungen bedürft hätten. So wirkten die musikalischen und anderen Anregungen auf mich oft eher unterbrechend als verbindend. Die schauspielerische Programmführung von Matthias Klaussner hingegen erlebte ich als sehr gelungen inszeniert. Passend, prägnant und inspirierend.

**Referate.** Bei den Referenten wie auch bei den Themenoasen fehlte mir ein thematischer Fokus. Natürlich haben Geldsysteme, Permakultur, Philosophie, Wirtschaft, Musik etc. einen Zusammenhang, aber statt alles ein wenig anzusprechen, fände ich es sinnvoller 1 Thema von verschiedenen Standpunkten aus zu diskutieren. Die Referenten unterschieden sich auch im Auftritt. Bei einigen hatte ich das Gefühl, dass sie sich in philosophischen Gedankengängen zwischen Kopf und Herz herumbewegen und einfach nicht auf den Punkt kommen. Dort fehlte mir das Konkrete und der Link zum Tun. Was tun wir nun damit, dachte ich. Vielleicht lag es an meiner Haltung: ich nahm am Kongress teil, weil ich Neues lernen und aktiviert werden wollte und nicht in erster Linie, um Gemeinschaft zu spüren. Von Referenten wie Leander Bindewald (New economics foundation), Johannes Stüttgen (Direkte Demokratie Deutschland) oder Peter Krause (Journalist und Autor) nahm ich aber sehr nahrhafte Gedanken mit. Welche Überlegungen ich für die Arbeit bei *mehr als wohnen* nutzen kann weiss ich noch nicht. Ich erlebte die Inputs mehr als Bausteine meiner Haltungsbildung. In diesem Sinne fliessen sie sicher in die Arbeit mit ein. Ein Einblick in Gedanken von fairventure und eigene Überlegungen:

**Jetzt - Zustand und Transformation.** Die Verhältnisse werden soweit versachlicht, dass sie selbst anfangen uns als Sache zu behandeln. Das System, das wir erschaffen versklavt uns; obwohl unsere Bestimmung das Freiheitsprinzip ist und noch bevor wir uns selbst bestimmen können, werden wir von Aussen bestimmt. Der Aussendruck verdrängt die Fragen nach dem Selbst und damit die Freiheit in die Freizeit. Wir fühlen uns unfrei. Unfreiheit ist aber auch das entscheidende Hindernis, das uns darin fördert erst frei zu werden. Und Freiheit bedeutet immer Freiheit in Bezogenheit, denn wir sind aufeinander bezogen. Der Mensch ist wie ein Finger an einer Hand; Teil eines grossen Ganzen. Ohne das Ganze können wir uns und nichts bewegen, erst im Zusammenspiel entsteht Wirkung. Die soziale Plastik in der wir sind und an der wir gleichzeitig bauen verbindet uns. Die gemeinsame Bestimmung ist vielleicht die Transformation zu einem neuen Freiheitszustand. Eine Transformation die wir bereits begonnen haben, indem wir denkend Heraustreten aus dem Ganzen, um es zu betrachten. Dieses erweiterte Bewusstsein ist die Basis für Wandel.

**Arbeit und Einkommen.** Wir glauben, Arbeit sei die Bedingung für Einkommen respektive immer abhängig von Einkommen. Wer nicht arbeitet, hat also kein Recht auf Einkommen. Es sollte jedoch erkannt werden, dass Arbeit und Einkommen nichts miteinander zu tun haben, denn ein Einkommen braucht man auch ohne Arbeit. Man könnte also umgekehrt das Einkommen als Bedingung für Arbeit sehen, denn arbeiten kann nur, wer ein Einkommen hat, das die Grundbedürfnisse befriedigt. Diese Befriedigung bedeutet Menschenwürde. Die Menschenwürde wiederum gehört zum Menschsein – unabhängig von seinem Tun. Nicht in erster Linie wenn Arbeit wegfällt geht Würde verloren, sondern wenn Einkommen wegfällt.

**Wirtschaften mit der Erde.** Betrachtet man innerhalb einer Jahresspanne den Verbrauch an Erdressourcen in Relation zur Verfügbarkeit, stellt man fest, dass wir mit unserem Konsum von Januar bis August bereits sämtliche Ressourcen aufgebraucht haben. Was machen wir also bis Ende Jahr? Wir leben gleich weiter. Auf Kredit. Tun alles, um das Rad am laufen zu halten, anstatt zu erkennen: Es geht so nicht weiter, da ist keine zweite Welt, die wir anzapfen können. Wir müssen umdenken, die Realität fordert den Wandel.

**Von Abhängigkeit und Befreiung.** Die Vermarktung von Zwischenmenschlichkeit in unserer Dienstleistungsgesellschaft enteignet uns der gesellschaftlichen Verantwortung. Wir fühlen uns aus der Pflicht genommen einander zu helfen, weil immer jemand da ist, der das gegen Bezahlung macht. Verantwortung abzugeben bedeutet aber Abhängigkeit. Wenn wir als Gesellschaft freier und unabhängig von den uns bestimmenden Systemen sein wollen, müssen wir wieder Verantwortung übernehmen. Auch die Reglementierung des Zusammenlebens verhindert Unabhängigkeit und Freiheit, denn wo Regeln gegeben sind verlernen wir den Dialog und das selbständige Aushandeln. Ebenso ist es mit der Technisierung, die uns unabhängig und gleichzeitig unmündig macht, denn sie drängt uns in den Konsum und also in Abhängigkeit. Technik ist in diesem Sinne nur eine Verschiebung der Abhängigkeit. Was aber ist Freiheit? Vielleicht das Bewusstsein, dass sie nur in Bezogenheit existiert und wir uns entscheiden können, ob wir von Menschen oder Maschinen, von sich verselbständigenden Systemen oder selbständigen Menschen abhängig sein wollen.

---

**Diskussionen.** In Themenoasen wurde über das Bildungssystem, die Demokratie, die Gründung von Gemeinschaften, Regionale Währungen, Bitcoins, die Befreiung aus der Armut und das Verhältnis von Mensch & Natur diskutiert. Drei Erfahrungsberichte:

**Nina Kessler:** Der Workshop, den ich besucht habe, war über die REWIG Allgäu. Es war ein "handfestes" Beispiel einer Genossenschaft, die mit Regionalwährung und Zeit-tauschbörse versucht, etwas zu bewirken. Das war ein anschauliches Beispiel, von dem ich persönlich etwas lernen konnte und es ergaben sich vor allem interessante Gespräche. Auch bei einer der Themenoasen über solidarische Landwirtschaft konnte ich Neues lernen und Ideen für die eigene Umsetzung mitnehmen.

**Claudia Berger:** Ich habe an der Themenoase von Martin Klöti teilgenommen zum Thema Befreiung aus der Armut. Es war eine sehr interessante und engagierte Diskussion. Aus den beiden Themenoasen (Mensch und Natur, Bitcoin) habe ich allgemein eher wenig für das Projekt maw mitnehmen können. Die Gespräche und der Austausch mit den Konferenzteilnehmenden zwischen den offiziellen Inputs waren hingegen interessant und wichtig für die Vernetzung.

**Arina Gerber:** Die Diskussion mit Peter Krause über die „Ware Mensch“ mündete im ersten Teil in Fragen: Wann und warum wird etwas zur Ware und was bedeutet das? Menschen verkaufen sich, sobald sie sich anstellen lassen – wo liegt also der Unterschied zwischen Prostitution und Büroarbeit und Fussballspielen und was genau wird mit dem Lohn bezahlt? Kann man Leistung messen und wenn ja, wie misst man Muttersein? Im zweiten Teil ging es um Facts zu Menschenwürde, Arbeit und Geld. Zum Thema Geld wurde eine Gewinn- und Verlustrechnung der globalen Geldbewegungen pro Jahr aufgestellt. Sie zeigte, dass das globale BIP lediglich 3% des globalen Umsatzes von 1,951 Billionen \$ ausmacht. 97% werden also nicht produktiv erarbeitet. Soviel zum Thema Spekulation.

**Fazit fairventure 2013.** Mich hat der Kongress gedanklich inspiriert und darin unterstützt, mein Bewusstsein weiterzuentwickeln. Es ist ermutigend zu sehen, wie viele Menschen auf unterschiedlichste Art aktiv am Wandel arbeiten. Der Kongress könnte aber mehr Fokus haben. Mehr „Boden unter den Füßen“ und Hands-on Elemente. Ich bin sicher, dass nachhaltige Entwicklung Gemeinschaft, Träume, Philosophieren und Fühlen braucht, aber auch Klarheit und Tun. Warum nicht zwischendurch was pflanzen? Oder Spielzeug reparieren? Die Ressourcen dieser grossen Anzahl Menschen nutzen, um Gemeinsames entstehen zu lassen; eine Skulptur für den öffentlichen Raum, ein öffentliches Abendessen, um vom Wandel zu erzählen, eine Konferenzschrift, an der alle mitschreiben... Ich sehe den Kongress als wertvolles, aber noch entwicklungsfähiges Gefäss. Für uns Teilnehmende wäre es ein nächstes Mal hilfreich, wenn wir vorher besprechen würden welchen genauen Auftrag wir im Zusammenhang mit dem Kongress haben. Mit einem Ziel könnten wir konkreter und mehr für die Projekte profitieren. Die Begegnungen erlebten wir alle positiv. Wir konnten für diverse Projekte Kontakte knüpfen. Das Wochenende hat auch dazu beigetragen, dass wir uns als Gruppe besser kennengelernt haben und austauschen konnten. Dies ist wertvoll für die weitere Zusammenarbeit bei maw und in weiteren Projekten. Ich bin überzeugt, dass sich die Teilnahme am Kongress gelohnt hat und freue mich auf die gemeinsame Weiterarbeit.

---